

Wann geht der Welt das Öl aus?

Die Frage, wann der Welt das Öl ausgeht, beschäftigt die Menschheit nicht erst seit gestern. Bereits zu Zeiten des ersten Ölschocks in den 1970er Jahren wurden entsprechende Hochrechnungen angestellt. Derzeit jedoch erfreut sich das Thema ungeachtet der zuletzt rückläufigen Notierungen beim „schwarzen Gold“ mal wieder einer bemerkenswerten Popularität. Nicht zuletzt deshalb wird unsere Redaktion am kommenden Samstag am Stand des Derivate Magazins auf der Internationalen Anlegermesse in Düsseldorf zwei Vorträge zum Thema Öl halten (genaue Zeiten bitte am Stand erfragen). Einige zentrale Punkte wollen wir Ihnen jedoch schon jetzt als eine Art „Appetithappen“ präsentieren.

Auch heute noch konventionelle Neufunde

Allen apokalyptischen Endzeit-Szenarien zum Trotz werden auch heute noch ab und an große konventionelle Vorkommen entdeckt. So wurde beispielsweise in der vergangenen Woche bekannt, dass vor der norwegischen Küste ein Feld mit geschätzten 125 Millionen Barrel ausgemacht wurde. Auf den ersten Blick mag sich das viel anhören. Bedenkt man aber, dass der tägliche globale Verbrauch aktuell bei etwa 86 Millionen Barrel liegt, handelt es sich bei dem Neufund um kaum mehr als den sprichwörtlichen „Tropfen auf den heißen Stein“. Anders sieht es da schon in der Küstenregion vor Brasilien aus. Dort lagern mit hoher Wahrscheinlichkeit noch beachtliche Mengen, wie die Identifizierung zweier Mega-Vorkommen in den letzten Jahren eindrucksvoll bestätigte. Allerdings befindet sich der begehrte Energieträger in ziemlich unzugänglichen Tiefen, so dass eine Förderung vorerst nicht in Betracht gezogen werden kann. Und genau das ist der zentrale Punkt: Auf unserem Planeten mag vielleicht noch jede Menge Öl vorhanden sein (Arktis). Ob man dieses aber auch zu akzeptablen Kosten ans Tageslicht befördern kann, ist eine ganz andere Frage. Insofern bestehen keine durchgreifenden Zweifel daran, dass die Förderung des „Schmierstoffs der Weltwirtschaft“ sich in den nächsten Jahren kontinuierlich verteuern wird. Diese Kostensteigerungen werden an die Verbraucher weitergegeben, weswegen die Zeiten des billigen Öls wohl definitiv vorbei sind.

Ölsand in Hülle und Fülle

Daran werden auch die gewaltigen Vorkommen an Ölsand nichts ändern können. Insgesamt werden diese zur Stunde auf 1,7 bis 1,8 Billionen Barrel beziffert. In diesem Zusammenhang darf man allerdings nicht vergessen, dass die Ölgewinnung aus Ölsand erheblich teurer als die Förderung konventioneller Vorkommen ist. Wir sprechen hier von Abbaukosten in einer Größenordnung von mindestens 25 bis 30 US-Dollar je Fass, wobei dieser Wert in Zukunft weiter ansteigen wird, da die sehr erdnahen Vorkommen bereits zu einem Großteil ausgebeutet wurden, um der Branche „in die Gänge“ zu verhelfen. Gut möglich, dass es in einigen Jahren 50 und mehr US-Dollar kostet, ein Barrel Öl aus Ölsand zu produzieren. Dass Öl auf dem Weltmarkt dann ganz bestimmt nicht 40 US-Dollar kosten wird, liegt auf der Hand.

Peak Oil schon Realität?

Richtig eng mit dem Öl dürfte es werden, wenn die globale Fördermenge ihren Zenit überschritten hat und nicht mehr ausreicht, um die Nachfrage zu decken („Peak Oil“). Pessimisten gehen davon aus, dass wir diesen Moment gegenwärtig bereits erleben. Auch wenn es zugegebenermaßen erste Anzeichen dafür gibt (Russland kann 2008 seinen Output nicht steigern), konnte der Ausstoß auf globaler Ebene bisher immer noch so weit erhöht werden, dass er den steigenden Bedarf deckt. Wir gehen deshalb im Einklang mit der Mehrheit der Experten davon aus, dass es noch einige Jährchen dauert, bis das Fördermaximum erreicht ist. Vielleicht erleben wir diesen Zeitpunkt sogar überhaupt niemals. Mittlerweile scheint die Menschheit zu begreifen, dass man echte Alternativen zum Öl benötigt. Gelingt es mittelfristig die individuelle Fortbewegung auf andere Energiearten umzustellen, wird die weltweite Ölnachfrage deutlich sinken. Dann sehen die Berechnungen hinsichtlich des „letzten Tropfens“ des „schwarzen Goldes“ natürlich völlig anders aus. So schnell wird uns das Öl also nicht vollständig ausgehen. Vorher dürfte das Ölzeitalter sein Ende finden. Oder um es mit den Worten des ehemaligen saudi-arabischen Ölministers Achmed Saki Jamani zu sagen: „So wie die Steinzeit nicht aus Mangel an Steinen zu Ende ging, so wird das Ölzeitalter vorbei sein, bevor der letzte Tropfen Öl aus dem Boden gepumpt ist“. Eins jedoch ist ebenso klar: Augen zu und weitermachen wie bisher ist keine Option. Dann nämlich sitzt die Menschheit sicherlich in absehbarer Zeit auf dem Trockenen!